

T r i e s t.

Triest an der etwa eine Stunde breiten Meeresküste, am Fuße des Karstgebirgs und zwar des Monte Spacato gelegen, theils eben, theils an den Abhängen des einzelstehenden Schloßberges, ist zwar nicht eigentlich die Hauptstadt von Illyrien, aber es gebührt ihr ihrer Wichtigkeit und Größe halber in jedem Fall der Vorrang. Die Stadt wird von zwei Wildbächen durchströmt. An Brunnen ist Mangel, dem durch zwei Wasserleitungen abgeholfen wird, beide Römerwerke; die kleinere derselben ließ Maria Theresia wieder herstellen; großartiger ist die zweite, die jetzt im Verfall ist, aber einst täglich 103,680 Eimer spendete. Triest ist eine offene Stadt, nur zwei Thore stehen noch von der ehemaligen Ringmauer. Die Stadt ist in die Altstadt und Neustadt eingetheilt. Die Altstadt ist an den nördlichen und westlichen Abhängen des Schloßberges erbaut, unregelmäßig, zum Theil schlecht gebaut und gepflastert, mit engen Gassen; deren nur drei für Wagen zugänglich sind. Alte weit vorspringende Dachrinnen strömen bei Regenwetter ihre Güsse herab. Die Neustadt ist wieder in verschiedene Stadttheile eingetheilt. Die Theresienstadt entstand 1719 auf einer Fläche, wo einst Salinen waren. Sie hat rechtwinklich sich kreuzende Straßen, mit großen Quadern gepflastert, gut beleuchtet, mit schönen Gebäuden versehen. Mitten in sie tritt der große Kanal ein, 200 Klaftern lang, 48 breit, 14 Fuß tief, 1752 angelegt, mit der rothen Brücke. Der Torrente, über den 11 Brücken führen, trennt diese von der Franzensvorstadt, vor zwei Decennien noch Felder und Gärten. Am Ende derselben liegt das neue Lazareth. Entgegengesetzt, südwestlich von der Altstadt, ist die schöne Josepfsstadt, wo die meiste Lebhaftigkeit herrscht. Die Küste bildet hier eine ganz gerade Linie, wo sich das